

verschaffen. Weiter wird ein Twitter-Developer-Account (<https://developer.twitter.com>) benötigt, der mit dem persönlichen Account verknüpft wird. Durch die verpflichtende Angabe und Bestätigung an Twitter, wofür die Daten verwendet werden (z. B. wissenschaftliche Forschung), soll eine missbräuchliche Verwendung des Zugangs verhindert werden. Sobald der Account freigeschaltet wird, kann eine «App» erstellt werden, mit deren Hilfe ein Zugang (via «API key» und «access token») zur Twitter-Datensphäre ermöglicht wird. Auch die Datenerhebung selbst ist an Limitierungen gebunden. Pro Stunde können maximal 60 User-Informationen heruntergeladen werden. Die Aufbereitung der Daten erfolgte unter Verwendung von R (Package: *igraph*), für die Community-Detection (um unterschiedliche Cluster innerhalb der Netzwerke zu identifizieren) und für die Visualisierung wurde das Tool Gephi unter Rückgriff auf den Louvain-Algorithmus (Blondel, Guillaume, Lambiotte & Lefebvre, 2008) genutzt. Der Louvain-Algorithmus ist ein hierarchischer Clustering-Algorithmus und eignet sich als effiziente Methode, da er stabile Ergebnisse respektive Modularitätsscores erzielt (Lancichinetti & Fortunato, 2009).

VI.4 Relationale Analyse der Digitalplattform Twitter

Die im vorherigen Schritt erstellten Netzwerke stellen die Basis für die letzte empirische Untersuchung dar. In Anlehnung an den Ansatz der relationalen Soziologie (vgl. Kapitel IV.1) wird davon ausgegangen, dass Netzwerke nicht aus starren Strukturen bestehen, sondern vor allem auf Narrationen, also dem *Dazwischenliegenden* im Sinne von sozialen Mustern, basieren (Emirbayer, 1997; Häußling, 2010b). Dieser Logik folgend wird im Rahmen dieser Studie versucht, quantitative und qualitative Methoden bestmöglich zu kombinieren, um die jeweiligen Stärken auszuschöpfen bzw. etwaige methodische Schwächen zu minimieren. Es wird angenommen, dass der letzte empirische Schritt dieser Studie die vorangehenden nutzen kann, um ein abschliessendes Bild über das zu untersuchende Phänomen *alternativer Nachrichtenmedien als Gegenöffentlichkeiten* gewährleisten zu können. So kann insbesondere die bereits erstellte typologische Darstellung alternativer Nachrichtenmedien für die Interpretation einzelner im Zuge der Netzwerkanalyse identifizierter Communities genutzt werden. Weiter sollen die visualisierten Netzwerke und vor allem Beziehungen zwischen Akteur_innen detaillierter beschrieben und interpretiert werden. Eine quantitative Netzwerkanalyse stösst hier an ihre Grenzen. Qualitative Auswertungsmethoden können an diesem Schritt ansetzen, um grosse Datenmengen inhaltlich zu interpretieren. Dies erfolgt zum Teil schon bei der Interpretation der Communities, für die einzelne Knotenpunkte inhaltlich eingeordnet werden müssen, z. B. durch einen Blick auf den jeweiligen Twitter-Account. Der letzte empirische Schritt möchte aber auch

hier noch weiter in die Tiefe gehen und den latenten Sinn hinter manifesten Netzwerkstrukturen in Erfahrung bringen. Hierbei sind Bezugnahmen von alternativen Nachrichtenmedien auf weitere Twitter-Akteur_innen (z. B. Nachrichtenmedien, politische Akteur_innen und weitere Akteur_innen des öffentlichen Lebens) in Form von Mentions, Retweets oder rein inhaltlichen Erwähnungen dieser von Interesse. Gefragt wird danach, wie alternative Nachrichtenmedien untereinander und auf weitere Akteur_innen Bezug nehmen – wie auch umgekehrt. Ziel ist es, Kommunikationslogiken in Erfahrung zu bringen, auf denen diese Relationen beruhen. Die Basis für die Analyse stellen zunächst besonders starke Knoten im Netzwerk dar, deren Relationen zu weiteren Akteur_innen anhand deren Tweets qualitativ interpretiert werden. Fraglich ist, ob z. B. unterschiedliche Typen von (alternativen) Nachrichtenmedien verschiedene Logiken verfolgen, um ihr Beziehungsnetzwerk zu gründen. Der Einsatz qualitativer Methoden für die Interpretation von Netzwerken wird als besonders ergebnisträchtig eingeschätzt, da etwaige Schwächen quantitativer Methoden dadurch beseitigt werden können. Dementsprechend soll die Analyse der Netzwerke nicht dort enden, wo die eigentliche Interpretationsarbeit erst startet.

Für die Datenauswertung der Netzwerkrelationen wurde ein anderer qualitativer Zugang gewählt als für die Analyse der alternativen Newssites im Zuge der zweiten Forschungsfrage (vgl. Kapitel VI.2). Wenngleich die dort eingesetzte Methodologie der Grounded Theory durch ihren offenen, stark explorativen und theoretisch möglichst unvoreingenommenen Charakter überzeugt, erscheint es sinnvoll, die Auswertungsmethode an das Datenmaterial zur Beantwortung von Forschungsfrage 4 erneut anzupassen. Die Netzwerkrelationen basieren auf Bezugnahmen innerhalb von Twitter-Tweets. Datenbasis sind demnach einzelne Tweets von unterschiedlichen Akteur_innen, die auf 280 Zeichen beschränkt sind und entsprechend kürzere Aussagen beinhalten. Aus diesem Grund wurde ein inhaltsanalytisches Verfahren gewählt, das sich vor allem für die Analyse von Daten geringerer Komplexität eignet (z. B. im Vergleich zur Kombination visueller und textbasierter Daten im Rahmen der Bearbeitung von Forschungsfrage 2) und trotzdem eine induktive Kategorienbildung erlaubt, ohne dabei eine Reduktion auf vorrangig erstellte Kategorien vorzunehmen. Ein quantitativ inhaltsanalytisches Verfahren wurde ausgeschlossen, da dieses üblicherweise auf einem vorwiegend deduktiven Zugang beruhen würde und qualitative Verfahren zudem besser dafür geeignet sind, latente Sinnstrukturen zu interpretieren. Für die Analyse der Akteursrelationen wurde die qualitative Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring (1994) gewählt. Mayring (1994, 2010) ist wesentlicher Begründer dieses Analyseverfahrens, das in dieser Form bis heute als häufig genutzte, qualitative Auswertungsmethode gilt. Die Wurzeln dieses methodischen Ansatzes liegen ursprünglich in der quantitativen inhaltsanalytischen Methodik der 1920er- und 1930er-Jahre (vor allem im Kontext der Analyse massenmedialer Inhalte), die auf-

grund ihrer «Einseitigkeit» (Mayring, 1994, S. 161) kritisiert wurde, da die Analyse auf manifeste Inhalte beschränkt sei und es an ganzheitlichen Interpretationen mangle. Die Methode entwickelte sich demnach weiter, u. a. unter Rückgriff auf Ansätze von Glaser und Strauss (Grounded Theory), um latente Textgehalte interpretativ zu fassen. Im Gegensatz zur Grounded-Theory-Methodologie ist die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (1994) strukturierter bzw. regelgeleitet. Das Vorgehen ist schrittweise und folgt einem konkreten Ablaufmodell, wodurch eine intersubjektive Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse gewährleistet werden soll. In einem mehrstufigen Prozess werden induktiv Kategorien gebildet, mit einem daraus resultierenden Kategoriensystem, das die wesentlichen Inhalte (sozusagen die Quintessenz) der Daten strukturiert. Das Ablaufmodell der induktiven Kategorienbildung impliziert mehrere Schritte (Mayring, 2010; Mayring & Fenzl, 2014):

- (1) Zunächst gilt es, die Fragestellung zu konkretisieren und allenfalls theoretisch zu begründen. Im vorliegenden Fall wird die Frage gestellt, wie sich Relationen zwischen Twitter-Akteur_innen – mit einem Fokus auf alternative Nachrichtenmedien – begründen und inwiefern alternative Nachrichtenmedien auf weitere Akteur_innen des öffentlichen Lebens Bezug nehmen bzw. wie auf alternative Nachrichtenmedien Bezug genommen wird.
- (2) Weiter muss das zu analysierende Material charakterisiert werden. Es handelt sich in diesem Fall um Tweets auf der Digitalplattform Twitter, die als Text vorliegen und mit zusätzlichen Informationen (wie Entstehungszeitpunkt, Autor_in etc.) ausgestattet sind.
- (3) Das Material muss in seinen Kommunikationszusammenhang eingebettet werden. Das heisst, dass im Zuge der Analyse Randinformationen zur Textinformation soweit wie möglich in die Interpretation miteinfließen sollten (z. B. auch die Zielgruppe des Textes). Hilfreich sind in diesem Zusammenhang die über die Twitter-API erhobenen Daten, die beispielsweise auch auf den/die Autor_in Rückschlüsse zulassen. Die Richtung der Analyse bestimmt, auf welche Aspekte bei der Interpretation fokussiert wird. In dieser Studie richtet sich die Analyse nicht nur auf manifeste, sondern auch auf latente Sinnstrukturen mit einem Fokus auf relationale Wirkungen zwischen Akteur_innen. Hierbei wird auf theoretische Annahmen der relationalen Soziologie zurückgegriffen (vgl. Kapitel IV.1).
- (4) Als Analyseeinheiten werden einzelne Tweets festgelegt. Wenn notwendig, werden weitere Informationen in die Analyse miteinbezogen, sodass eine theoretische Sättigung erzielt wird (beispielsweise Profilinformationen von Twitter-Akteur_innen).
- (5) Mayring (2010) unterscheidet zwischen drei möglichen Analyseschritten: Zusammenfassung, Explikation und Strukturierung. Für diese Studie wurde

eine zusammenfassende Inhaltsanalyse gewählt, weswegen auf die beiden anderen Analysemöglichkeiten nicht weiter eingegangen wird. Die Zusammenfassung impliziert wiederum die folgenden drei Auswertungsschritte: Paraphrasierung, Generalisierung und Reduktion. Ziel dahinter ist, die Textdaten nach und nach zu reduzieren, bis der wesentliche Inhalt als Kategorie festgehalten werden kann. Die Paraphrasierung – als erster Schritt – dient dazu, den Text auf eine einheitliche Sprachebene zu bringen, indem ausschmückende Textbausteine gestrichen werden. Bei der Generalisierung werden zweitens die Textbestandteile auf ein höheres Abstraktionsniveau transformiert. Drittens erfolgt allenfalls eine weitere Reduktion, beispielsweise um wiederkehrende Paraphrasen zu bündeln.

- (6) Im Anschluss an die Analyse wird das Kategoriensystem nochmals am gesamten Datenmaterial geprüft, um die Reliabilität der Kategorien zu gewährleisten. Idealerweise kann eine Inter-coder-Reliabilität hergestellt werden, wenn mehrere Forscher_innen die Daten kategorisieren und daraus eine Übereinstimmung des Kategoriensystems resultiert. Alternativ – wenn das Datenmaterial nur von einer Person kodiert wird/werden kann – kann eine Intra-coder-Reliabilität geprüft werden, indem der/die Forscher_in mit zeitlichem Abstand das Datenmaterial erneut kategorisiert und auf Übereinstimmung mit dem ersten Analysedurchgang überprüft. Dieser Ansatz wurde in der vorliegenden Studie gewählt.
- (7) Abschliessend erfolgt die qualitative Interpretation der Kategorien. Dies geschieht basierend auf Textpassagen, die einzelne Kategorien repräsentieren. Eine Untergliederung in Über- und Unterkategorien schafft zudem eine weitere Strukturierung des Kategoriensystems. Denkbar wäre ferner eine quantitative Analyse der Kategorien, indem Häufigkeiten der einzelnen Kategorien gewählt würden. Sinnvoll ist dieser Schritt jedoch nur dann, wenn eine ausreichende Anzahl an Daten vorhanden ist. Für diese Studie wurde eine qualitative Interpretation der Daten gewählt. Potentielle quantitative Unterschiede werden demnach nur bei besonderen Auffälligkeiten in die Analyse miteinbezogen, ohne den Anspruch auf eine statistische Repräsentativität erheben zu wollen.

Eine Herausforderung besteht darin, aus sehr grossen Datensätzen (und im Fall dieser Studie handelt es sich um Daten in Form von Tweets im siebenstelligen Bereich) ein geeignetes qualitatives Sample zu ziehen¹¹. Die Auswahl der zu analysierenden Daten basiert auf dem Theoretical Sampling (in Anlehnung an die

11 Dies mag mitunter ein Grund dafür sein, dass Social-Media-Daten und insbesondere Netzwerkstrukturen vorwiegend mit quantitativen oder computergestützten Methoden ausgewertet werden.

Grounded-Theory-Methodologie), wonach die Datenauswertung erst dann abgeschlossen wird, wenn kein weiterer Erkenntnisgewinn mehr zu erwarten ist. Dabei wird darauf geachtet, kontrastierende Beiträge von unterschiedlichen Medien zu analysieren. Als Startpunkte können hier besonders starke Knoten des Netzwerks dienen – also definitionsmächtige Akteur_innen und deren populärste Beiträge (im Sinne von Retweets oder Likes), die auf andere Twitter-Akteur_innen Bezug nehmen (z. B. auch in Form des Verlinkens von Nachrichtenbeiträgen). Interessant erscheinen in diesem Zusammenhang die Abgrenzung zu anderen Gruppen wie auch die Gemeinschaftsbildung. So kann unter anderem untersucht werden, welche Beziehungen vorwiegend aus negativen gegenseitigen Bezugnahmen bestehen, was durch die bloße strukturelle Darstellung des Netzwerks indes nicht möglich wäre. Weiter von Interesse sind auch Beiträge geringerer Resonanz, um eine Fallkontrastierung zu ermöglichen. Ebenso relevant sind die Beziehungen weniger populärer Akteur_innen (also schwacher Knoten), gerade wenn es darum geht, die Rolle von Gegenöffentlichkeiten in der Twittersphäre zu untersuchen. Nur so kann ein umfangreiches und dennoch gezielt erhobenes qualitatives Sample gezogen werden und nur so lassen sich Erkenntnisse in Form einer Theoriegenerierung verallgemeinern¹².

Alle vier Analyseschritte sollen in Kombination die Hauptforschungsfrage nach dem Stellenwert alternativer Nachrichtenmedien in der öffentlichen Kommunikation auf sozialen Netzwerken beantworten. Durch die offen gehaltenen Forschungsfragen mit stark explorativem Charakter und einem multimedialen Ansatz soll sich schliesslich ein umfangreiches Bild über erstens die Häufigkeit alternativer Nachrichtenangebote in den drei Untersuchungsländern, zweitens das Selbstverständnis dieser im Zuge einer typologischen Einordnung, drittens deren Netzwerkstrukturen und viertens deren Relationen in den jeweiligen Beziehungsnetzwerken ergeben. Das nachfolgende Kapitel VII widmet sich der Datenauswertung respektive den empirischen Befunden der Studie.

12 Die konkrete Samplingstrategie wird ausführlicher in Kapitel VII.4 besprochen.